

# Zschopauer Tageblatt und Anzeiger



Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint werktäglich. Monatlich. Bezugspreis 1,70 RM. Zustellgebühr 20 Pf. Bestellungen werden in unserer Geschäftsst., von dem Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise:  
Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 93 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pf.; Nachschlageliste; Ziffer- und Nachschlagsgebühr 25 Pf. zuzüglich Porto.

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Zschopau und des Bürgermeisters zu Zschopau behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau — Bankkonten: Erzgebirgische Handelsbank a. G. m. b. H. Zschopau, Gemeindegeldkonto Zschopau Nr. 241, Postsparkonto: Leipzig Nr. 42 884 — Fernsprecher: Nr. 712

Zeitung für die Orte: Börnichen, Dittersdorf, Dittmannsdorf, Gornau, Hohndorf, Krumbertsdorf, Scharfstein, Schöbchen, Dorschemdorf, Waldkirchen, Weißbach, Weilschbal, Weilsdorf

Nr. 113

Mittwoch, den 17. Mai 1939

107. Jahrgang

## Beton und Stahl schützen das Saarland

### Der Führer im Saargebiet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht setzte am 16. Mai die Inspektionsreise an der Westgrenze im Raume der Saar fort.

Die Westbefestigungen, die vom Führer gegenwärtig in Augenschein genommen werden, stellen eine 50 Kilometer tiefe Befestigungslinie mit rund 12 000 einzelnen Festungswerten dar. Das vom Führer befohlene Ziel ist also bereits erreicht worden, denn es liegt außerhalb des Menschenmöglichen, daß an diesem deutschen Wall aus Stahl und Beton jemals ein Angriff Erfolg haben könnte.

Bei dem Ausbau der Westbefestigungen sind 250 000 Arbeiter des Velters des Arbeitseinsatzes am Westwall, Dr. Todt, eingesetzt worden, ferner 85 000 Soldaten bei den 13 Festungspionierbataillonen und 100 000 Mann Reichsarbeitsdienst. Es gab außerdem wohl keine Division des deutschen Heeres, die nicht einige Wochen an der Westgrenze mitgeholfen hat, kein Pionierbataillon, das nicht einmal Dienst am Westwall verfaß.

Der dritte Tag der Inspektionsreise des Führers galt den Westwallbauten im Bereich des Saargebietes. Überall wehen Spruchbänder im Wind, die den Dank und die Verehrung der Saarländer in kurzen, knappen Schlagwörtern ausdrücken. Die Führer haben sich in ein Kleid armer Buchenweide gekleidet. So bietet das Saarland heute ein hinreichendes Bild des jungen, heugestaltigen Kräftlings. Ueber dem Grün der Weine grühen Kastanienbüsche, Ackerhecken und soeben erblühte Tulpen. — Es ist das erste Mal, daß der Führer dieses Gebiet durchfährt, und die Bevölkerung kann ihm nun zweifachen Dank abfragen, den Dank an ihren Befreier und den Dank zugleich für den Schutz, den der Führer diesem Land vor jedem feindlichen Einfall gegeben hat, das Jahrhunderte hindurch immer allen Bedrohungen offen stand.

#### Alle Möglichkeiten zum Schutz werden erschöpft

Die Fahrt des Führers führt abermals bis an die Grenze hin. Sie wird häufig unterbrochen, weil der Führer an strategisch wichtigen Punkten das Gelände prüft, ob auch alle Möglichkeiten einer unbedingten Verteidigung erschöpft sind. Der Schutz des Saargebietes soll so vollkommen wie nur irgend möglich sein. Wo auch immer noch einzelne Verstärkungen des Westwalls möglich erscheinen, werden sie sofort vom Führer noch zusätzlich angeordnet. Dem unerbittlichen Auge fallen solche Möglichkeiten überhaupt nicht mehr auf. Seit Stunden sind wir ununterbrochen an Festungswerten aller Art vorbeigefahren. Große Panzerwerke wechseln ab mit grandiosen Spernanlagen, wichtigen Mannschafthäusern, gewaltigen Betonblöcken von unermesslicher Größe und Widerstandskraft.

#### Beseitigung aller Schienenengpässe

Zwischen die militärischen Inspektionen schieben sich Pflanzarbeiten der Wasserbauten, Besprechungen über Straßenbauten und über die allgemeinen Verkehrsverhältnisse. Dem Führer ist es während seiner Fahrt aufgefallen, daß im Saargebiet noch zahlreiche Schienenengpässe vorhanden sind. Soziale erkundigt er sich, wie viele solcher ungeschützten Uebergänge es im Gebiet noch gibt. Der Generalinspektor für das deutsche Saargebiet, Dr. Todt, gibt Auskunft und erklärt sofort vom Führer den Auftrag, für die Beseitigung der schienenengpässe Ueberbrücken zu bauen. Gerade in einem Industriegebiet, in dem täglich Hunderttausende StraÙen und Bahnen benutzen, muß ein Höchstmaß an Sicherheit für den Verkehr geschaffen werden. Daher wird nach dem Willen des Führers das Saargebiet bald nur noch kreuzungsarme Eisenbahnstrecken aufweisen.

#### Berghänge überfüt mit Verteidigungswerten

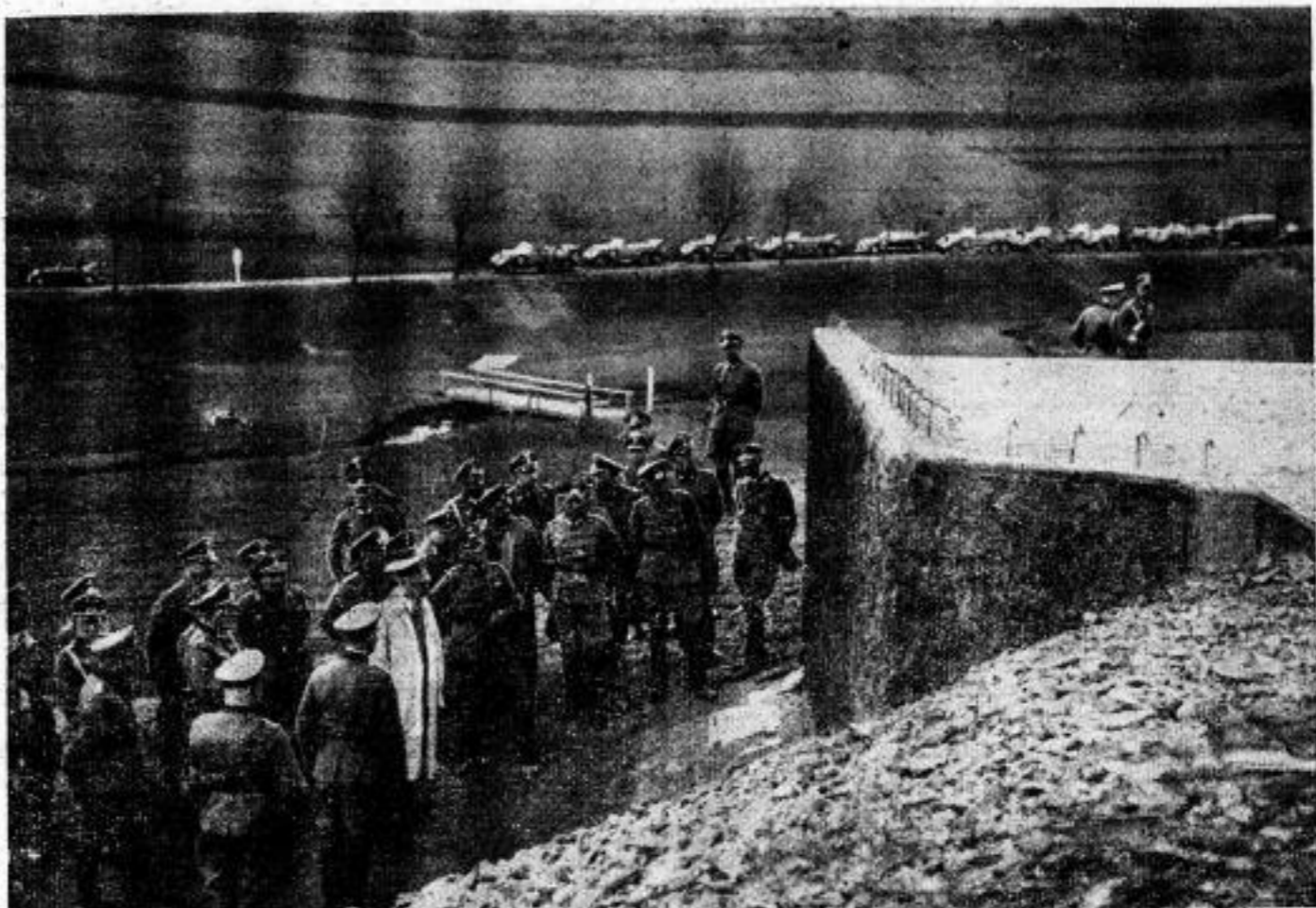
Dann geht es wieder weiter, aufs neue an Festungen und Sperren, Panzerwerken und Höckerlinien vorbei. Auf engstem Raum massieren sich die Werke zu ganzen Wallanlagen.

#### Das Industriegebiet der deutschen Saar wird keines Feindes Fuß mehr betreten!

Die Verteidigungswerke sind zum größten Teil bereits völlig fertig. Ganze Bergabhänge sind oft überfüt von solchen Werken. Dann sind sie fast unmittelbar nebeneinander, in vielen Reihen gestaffelt, aufmarschiert, eine unzerstörbare Front aus Stahl und Beton.

#### Tubel in den Saarklädern

Die Fahrt führt in die Industriegebiete, die den Führer mit unbeschreiblicher Freude empfangen. Saarlautern, Wöflingen, Saarbrücken weitläufig miteinander. Herrlich sind die StraÙen geschmückt



Der Führer besichtigt einen Betonbunker. (Presse-Hoffmann, Jander-Multiph.-A.)

Ein Wald von Raben wagt im Winde. Viele Glieder tief stehen die Menschenmassen. Die Geschäfte sind geschlossen. Von ihren Arbeitsplätzen weg sind die Volksgenossen der Fabriken auf die Straße geeilt und stehen auf den StraÙen, um den Führer zu grüÙen. Sie jubeln und winken und rufen. Ganz langsam fährt der Führer durch die prächtige geschmückten StraÙen.

In das Ritzern der Betoniermaschinen und in das Getöse der Maschinen mischt sich plötzlich das dumpfe Grollen eines läh lösbrechenden Gewitters — es ist, als sprächen die Panzerwerke selbst schon ihre eberne Sprache, die Sprache der Kraft, die stählernen Worte eines unbegreiflichen deutschen Verteidigungswillens.

#### Der Führer im Gautheater Saarpfalz

Am Dienstagabend besuchte der Führer in Saarbrücken die Aufführung der Wiltoderischen Operette „Die Fuhrt“ im Gautheater Saarpfalz. Bei dieser Gelegenheit traf der Führer mit dem Reichs- und Gauleitern der NSDAP zusammen, die sich auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, ebenfalls auf einer Besichtigungsfahrt im Westen befinden. In der Pause begrüßte der Führer eine Abordnung von Arbeitern des Westwalls, die der Oberbefehlshaber des Heeres nach Saarbrücken zur Vorstellung im Gautheater eingeladen hatte. Der Führer dankte ihnen für ihre treue Arbeit an diesem gewaltigen Werk.

#### Die Fahrt der Reichs- und Gauleiter

Von Saarbrücken aus begann die große Fahrt der Reichs- und Gauleiter der NSDAP an den Grenzwall des Deutschen Reiches im Westen. Unter Führung des Oberbefehlshabers des Heeres Generaloberst v. Brauchitsch ging die Fahrt zunächst in das südlich von Saarbrücken liegende Gelände, in dem die Befestigungsarbeiten auf Befehl des Führers im vergangenen Winter aufgenommen wurden. Überall sieht man jetzt schon den gewaltigen Grenzwall, der dem treuen Saarland eine sichere Wehr ist, der Festigung entgegengeht. Ueber Wöflingen und Mettlach ging dann die Fahrt weiter durch das herrliche Saartal. Auch für das politische Führerkorps Adolf Hitlers war der ihnen gebotene Einblick in das gewaltige Befestigungswerk ein unvergessliches Erlebnis.

In Mettlach, Saarburg, in Konz und in allen anderen festlich geschmückten Saarorten, durch die der Oberbefehlshaber des Heeres mit seinen Gästen kam, wurde ihnen von der Bevölkerung ein jubelnder Empfang bereitet. Hier grüßte das treue Saarvolk alle Gauen unseres Großdeutschen Reiches, mit denen es unter Adolf Hitler zu einer unzerstörbaren Einheit verbunden worden ist. Bald wurde das im Festschmuck prangende Trier erreicht, wo der erste Teil der Besichtigungsfahrt der Reichs- und Gauleiter abgeschlossen wurde.

## Italien jederzeit bereit

### Ungeheurer Ausbau der italienischen Rüstungen

Die faschistische und korporative Kammer genehmigte den Haushaltsplan 1939/40. Vorher hatte der Staatssekretär im italienischen Kriegsministerium, General Pariani, der Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, betont, daß die stetige Entwicklung auf dem Wege der Vervollkommnung des Heeres mit solcher Entschlossenheit und Methodik durchgeführt werde, daß er mit Sicherheit sagen könne: Wir sind in jedem Augenblick bereit!

Im einzelnen führte General Pariani aus: Gerade im ablaufenden Haushaltsjahr habe das italienische Heer hinsichtlich seiner Vervollkommnung gemäß dem vom Duce gesteckten Ziel einen gewaltigen Sprung vorwärts gemacht. Die Neuordnung des Heeres werde durch die moralische Vorbereitung des Faschismus und insbesondere durch die vorzüglichste Ausbildung immer mehr erreicht, so daß

bei der Aushebung des letzten Jahrganges 90 Prozent der Rekruten schon im ersten Monat schöne Ergebnisse ihrer militärischen Ausbildung zeigen konnten.

Auch auf dem Gebiet der materiellen Vorbereitung durch Verstärkung der Rüstungen, vor allem der Artillerie, der Luftabwehr und der Motorisierung seien wesentliche Fortschritte gemacht worden. Die Rüstungsindustrie werde in verhältnismäßig kurzer Zeit ihre bisherige Produktion auf das Vierfache steigern. Sehr sorgfältig sei die Rohstoffversorgung betrieben worden. Außerdem richte sich die Wehrmacht heute weitgehend nach den Geboten der Autarkie. Selbstverständlich könne er hierzu keine Zahlen nennen, doch könne er versichern, daß die Versorgung mit den neuen Maschinengewehren, mit den neuen Wörtern, mit den neuen Panzerabwehrgeschützen und Raketen bereits weit vorgekommen sei.